



europass

20 JAHRE EUROPASS

Vom Dokument zur digitalen Toolbox
für Bildung, Job und Mobilität

<https://europass.europa.eu>



Zum Portal



Inhalt

02_Editorial

03_Grußwort

04_Europass bietet seit 20 Jahren Chancen für alle

06_Der Europass Mobilität: Aushängeschild für Erasmus+

08_Abschlüsse im europäischen Bildungsraum: transparent und zunehmend digital

09_Europass in anderen Ländern

10_Das Europäische Lernmodell: Mobilität und lebenslanges Lernen

12_Nationale Europass Center in drei weiteren Ländern

12_Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

mit 20 Jahren ist man erwachsen und hat die Pubertät hinter sich gelassen, gleichzeitig liegt die Zukunft oft noch unbeschwert und aufregend vor einem und der weitere Lebensweg ist nicht immer klar vorgezeichnet. Zugleich ist die eigene „Kinderstube“ noch präsent in einem verwurzelt.

Angefangen hat Europass vor zwei Jahrzehnten mit einem etwas braven „Rahmenkonzept“ mit 5 detailliert vordefinierten Dokumenten, die jedes für sich eine Art Marktlücke füllten, jedoch der breiten Öffentlichkeit lange unbekannt waren. Diese Dokumente wurden über Jahre in die Praxis getragen und umgesetzt. Diese Phase des stillen, aber kontinuierlichen Wachstums fand oft mehr im Hintergrund statt und dauerte über zehn Jahre. Moderate Anpassungen und Verbesserungen wurden im Kleinen vorgenommen, aber der Fokus lag auf der Etablierung der einzelnen Bestandteile in ihrer jeweiligen Nische.

Mit 13 Jahren – quasi am Beginn der Pubertät – wurde der Europass dann auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt, die mit ihrer Flexibilität die Weichen stellte für umfassende Änderungen und Weiterentwicklungen. In den Folgejahren ist Europass nicht nur größer geworden, sondern hat sich auch verbreitert und ähnlich wie ein Baum zahlreiche Triebe nach rechts und links gebildet.

Mit dem Europass-Portal und seinen Tools wie E-Portfolio, Bewerbungsmanager, Digital Skills Test, Arbeitsmarkttrends, einem modernisierten Europass Mobilität und nicht zuletzt den European Digital Credentials erkennt man Europass kaum wieder. Mit seinen 20 Jahren zeigt das Instrument sich nun selbstbewusst, moderner, digitaler und weltoffener als je zuvor.

Die nächsten 20 Jahre bieten spannende Chancen für Europass, sich als ein zentrales Element des Europäischen Bildungsraums zu etablieren und dabei als eine wertvolle Schnittstelle zum Arbeitsmarkt zu wirken. Er kann den Bürgerinnen und Bürgern in einer Phase der mehrfachen Transformation nicht nur Orientierung bieten, sondern auch praktische Tools für ihre persönliche Weiterentwicklung und berufliche Laufbahn sowohl im nationalen Kontext als auch in Europa. Um das zu ermöglichen, ist es wichtig, dass die Angebote von Europass nicht überfrachtet werden und Nutzerfreundlichkeit im Zentrum steht.

Das Nationale Europass Center hat all diese Phasen engagiert und proaktiv begleitet und ich möchte diese Gelegenheit nutzen, mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür zu bedanken. Ich wünsche Europass alles Gute zum Geburtstag und freue mich auf die nächsten 20 Jahre!

Ihr

Berthold Hübers

Leiter der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB

Liebe Europass-Interessierte,

die Entwicklung von Europass ist ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der europäischen Staaten in der Bildungspolitik und der Gestaltung des europäischen Arbeitsmarkts. Bereits mit der Einführung des Europass Berufsbildung im Jahr 1998 wurde der Grundstein für mehr Transparenz und Anerkennung von Qualifikationen über Ländergrenzen hinweg gelegt. Bis heute ist der daraus hervorgegangene Europass-Mobilitätsnachweis ein zentrales Element des Gesamtportfolios von Europass.

Mit dem Europass-Beschluss, der 2005 in Kraft trat, wurde das Instrument als Rahmenkonzept zur Förderung der Transparenz bei Qualifikationen und Kompetenzen deutlich erweitert und wirkte seitdem als Brücke und Übersetzer zwischen den jeweiligen nationalen Bildungssystemen einerseits und zwischen Bildungssystem und Arbeitsmarkt andererseits. Im Jahr 2020 startete das neue Europass-Portal. Auf Basis einer revidierten Rechtsgrundlage wurde Europass auf eine neue Ebene gehoben.

Heute ist Europass weit mehr als ein Set von fünf Dokumenten. Europass ist ein wichtiges Element für den Europäischen Bildungsraum, das den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, ihre Fähigkeiten sichtbar zu machen und mobil zu bleiben – ob für ein Studium, eine Weiterbildung oder eine berufliche Tätigkeit in einem anderen EU-Mitgliedstaat.

Das Europass-Portal bietet eine zentrale virtuelle Anlaufstelle für das Thema Lernen und Arbeiten in Europa. Die einfache Erstellung von Lebensläufen, das Teilen von Zeugnissen und das Matching von Kompetenzen mit Stellenangeboten sowie Informationen über Arbeitsmarkttrends sind nur einige der modernen Funktionen, die Europass zu einem wichtigen Werkzeug für die berufliche und persönliche Entwicklung machen. Gleichzeitig ist er ein zentraler Bestandteil der neuen europäischen Kompetenzagenda, indem er lebenslanges Lernen und die Anpassung an neue Bedarfe des Arbeitsmarkts fördert. Für die Bürgerinnen und Bürger Europas ist Europass heute ein konkretes Tool, welches den Binnenmarkt und den europäischen Bildungsraum fassbar und erlebbar macht.

Das 20-jährige Jubiläum ist Anlass, auf die gemeinsamen Erfolge zurückzublicken, aber auch nach vorne zu schauen. In einer Welt des Wandels und der Digitalisierung bleibt die Förderung von Transparenz, Mobilität und Chancengleichheit unser gemeinsames Ziel. Ich danke allen, die Europass in den vergangenen Jahren begleitet und mitgestaltet haben, für ihr Engagement. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird Europass auch in den kommenden Jahren als wichtiges Instrument der europäischen Bildungs- und Arbeitswelt unterstützen und daran mitwirken, seine Potenziale weiterzuentwickeln.

Catrin Hannken

Unterabteilungsleiterin Berufliche Bildung
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)





Europass bietet seit 20 Jahren Chancen für alle

Gastbeitrag von Roxana Mînzatu, Exekutiv-Vizepräsidentin der EU-Kommission für Soziale Rechte und Kompetenzen, hochwertige Arbeitsplätze und Vorsorge

Seit 20 Jahren ermöglicht Europass Millionen von Bürgerinnen und Bürgern in ganz Europa, ihre Fähigkeiten und Qualifikationen zu präsentieren und Arbeits- und Studiemöglichkeiten in der gesamten EU zu nutzen. Was also ist Europass? Europass ist eine **zentrale Anlaufstelle**, die **Kompetenzen, Qualifikationen und Instrumente zur Arbeitsmobilität für das Karrieremanagement, die Fort- und Weiterbildung und die Mobilität** zusammenführt. Europass hat sich an die Trends und Bedürfnisse des digitalen Arbeitsmarkts angepasst. Die kostenlosen Tools helfen den Nutzerinnen und Nutzern, ihre Karriere aufzubauen und Arbeitgebenden und (Aus-)Bildungsanbietern, ihre Angebote passgenau einzuspeisen, wobei der Datenschutz für alle Nutzer/-innen gewährleistet ist. Seit der Einführung des modernisierten Portals im Jahr 2020 **haben sich rund 7,5 Millionen Nutzer/-innen bei Europass registriert** und Millionen weitere haben das Portal genutzt, um Lebensläufe in 31 Sprachen zu erstellen oder neue Arbeits- und Lernmöglichkeiten zu erkunden.

Europass erfüllt Bedürfnisse des Arbeitsmarkts sowie der Bürger/-innen

Die jüngste Evaluierung von Europass hat bestätigt, dass Europass in der Lage ist, den europäischen Arbeitsmarkt zu unterstützen, der vor wachsenden Herausforderungen steht. Fast zwei Drittel (63%) der kleinen und mittleren Unternehmen gaben in einer kürzlich durchgeführten Eurobarometer-Umfrage an, dass sie die von ihnen benötigten Fachkräfte nicht finden können. Faktoren wie der demografische und technologische Wandel und die digitale und grüne Transformation haben die Nachfrage nach neuen Kompetenzen erhöht. Europass gibt den Menschen Werkzeuge an die Hand, mit denen sie

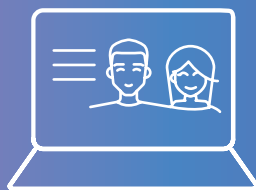
Das Europass-Portal in Zahlen

(Stand Januar 2025)

7,5 Mio
Profile

20 Mio
Visits pro Jahr

9,2 Mio CV
Downloads
in 2024



über die vom Arbeitsmarkt geforderten Kompetenzen reflektieren und diese verstehen können: Sie können einen Test zur Selbsteinschätzung ihrer digitalen Kompetenzen absolvieren, Weiterbildungsmöglichkeiten erkunden und auf maßgeschneiderte Beratung und Informationen über formale Qualifikationen zugreifen. Die Evaluierung ergab auch, dass das Portal Menschen hilft, die innerhalb Europas umziehen wollen, um im europäischen Ausland zu arbeiten, zu lernen oder Freiwilligenarbeit zu leisten.

Auf der Grundlage von **ESCO** (Europäische Klassifikation der Fähigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen und Berufe) hilft Europass den Nutzerinnen und Nutzern, ihre Fähigkeiten standardisierten Berufsprofilen zuzuordnen. Das erleichtert es Bürgerinnen und Bürgern, ihre Fähigkeiten darzustellen und hilft Arbeitgebenden, die richtigen Talente zu adressieren. **Der EQR** (Europäischer Qualifikationsrahmen), der einen gemeinsamen Referenzrahmen für den Vergleich von Qualifikationen in den europäischen Ländern bietet, macht den Abschnitt „Allgemeine und berufliche Bildung“ der Europass-Profile transparenter und verständlicher

Europass - das nächste Kapitel

Das 20-jährige Jubiläum von fällt zeitlich mit der Entwicklung der künftigen Ausrichtung der EU-Beschäftigungspolitik zusammen, die von den Prioritäten **der EU-Kommission von Präsidentin Ursula von der Leyen für den Zeitraum 2024-2029** geprägt ist und sich auch auf den Bericht des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten und EZB-Präsidenten Mario Draghi über „Die Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit“ stützt.

In diesem Zusammenhang bereitet die EU-Kommission eine **Union der Kompetenzen** als übergreifende Strategie vor, die sich auf Investitionen, Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen, berufliche Aus- und Weiterbildung, die Aufrechterhaltung von Kompetenzen und die Anerkennung verschiedener Arten von Ausbildung konzentriert, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, in der gesamten EU zu arbeiten. Als Teil der Union der Kompetenzen wird die EU-Kommission eine **Initiative zur Übertragbarkeit von Kompetenzen** vorbereiten, um sicherzustellen, dass die in einem Land erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in einem anderen Land anerkannt werden.

Europass hat das Potenzial, eine Schlüsselrolle bei der Übertragbarkeit von Kompetenzen zu spielen. So vereinfachen beispielsweise die Europäischen Digitalen Bildungsnachweise (European Digital Credentials for Learning, EDC) und das **Europäische Lernmodell** (European Learning Model, ELM) die Anerkennung von Qualifikationen und die Validierung von Fähigkeiten und helfen den Menschen, ihre Fähigkeiten zu präsentieren und grenzüberschreitend anerkennen zu lassen.

Mit künstlicher Intelligenz dem Fachkräftemangel begegnen

Der Draghi-Bericht unterstreicht die Notwendigkeit, den Fachkräftemangel zu beheben, um Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in Europa zu fördern und stimmt mit den Prioritäten der neuen EU-Kommission überein. Um diese Qualifikationsdefizite zu beheben, setzt Europass zukünftig auf künstliche Intelligenz, um personalisierte, benutzerfreundliche Dienste und maßgeschneiderte Job- und Lernempfehlungen zu liefern. Europass wird auch die Berufsberatung erleichtern. Ein Beispiel für diese Entwicklung ist der neue „intelligente Lebenslauf“, bei dem Europass die Profile der Nutzer/-innen versteht und ihnen hilft, ihre Fähigkeiten für bestimmte Stellenangebote durch einen kurzen Lebenslauf darzustellen, in dem zunächst die für die Stelle relevanten Fähigkeiten und kurz die bisherigen Tätigkeiten und der (Aus-)Bildungshintergrund der Bewerber/-innen dargestellt werden.

Zusammenarbeit und Synergien nutzen

Die Zusammenarbeit mit Mitgliedstaaten, nationalen Europass-Centren und Sozialpartnern ist von entscheidender Bedeutung für einen anhaltenden Erfolg von Europass.

Europass wird zudem die Synergien mit **EURES** (Europäisches Netzwerk der Arbeitsverwaltungen) und **Euraxess** (EU-Portal für die Forschungsgemeinschaft) verstärken. Er soll zudem den Vorschlag eines künftigen **EU-Talent-pools** ermöglichen, dessen Ziel es ist, die EU für internationale Talente attraktiver zu machen und qualifizierte Arbeitnehmer/-innen aus Nicht-EU-Ländern mit Arbeitgebenden in der gesamten EU zusammenzubringen. Europass kann auch zum Erfolg der EU-Mobilitätsprogramme beitragen. Der überarbeitete Europass Mobilitätsnachweis hilft zum Beispiel dabei, die Lernergebnisse von Erasmus+-Auslandsaufenthalten verständlicher zu machen.

Europass ist einzigartig aufgestellt, um Europas Übergang zu einer wettbewerbsfähigeren, widerstandsfähigeren und inklusiven Zukunft zu unterstützen. Durch die Beseitigung von Qualifikationsdefiziten, die Förderung des lebenslangen Lernens und die Verbesserung der grenzüberschreitenden Mobilität kann Europass Europa dabei helfen, auf die Herausforderungen und Chancen des heutigen Arbeitsmarkts zu reagieren und den Einzelnen zu befähigen, sein Potenzial voll auszuschöpfen. Herzlichen Glückwunsch an Europass, lassen Sie uns gemeinsam feiern!

Der Europass Mobilität: Aushängeschild für Erasmus+

In einer globalisierten Wirtschaft sind interkulturelle Kompetenzen wichtiger denn je. Vor diesem Hintergrund gewinnt Auslandserfahrung zunehmend an Bedeutung, und das bereits in der Ausbildung. Sichtbar werden die dabei gewonnenen Kompetenzen seit nunmehr 20 Jahren im Europass Mobilität, der die Auslandserfahrung transparent dokumentiert.



Bild links: Schüler/-innen der Louise-Schroeder-Schule Berlin mit der Bildungsstaatssekretärin Christina Henke und Vertreterinnen des Nationalen Europass Centers

Bild rechts: Dominik Diehr berichtet von seinem Auslandspraktikum

© Dieter Kroll

Seit seiner Einführung im Jahr 2005 wurde der Europass Mobilität in Deutschland bereits mehr als 400.000-mal überreicht. Den 400.000ste Mobilitätsnachweis erhielt im März 2024 der damals 22-jährige Dominik Diehr, der seinerzeit die Louise-Schroeder-Schule in Berlin besuchte. Er absolvierte eine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellter und war im Jahr 2023 ein halbes Jahr lang zu einem Auslandspraktikum in Irland. Dass dies möglich wurde, hat viel mit der Philosophie der Schule zu tun. Bereits Ende der 1990er-Jahre gab es hier die ersten Austauschprogramme, der Europass Mobilität wurde unmittelbar nach seiner Einführung erstmals eingesetzt.

Ein Beitrag zur Internationalisierung

Wiltraut Zick, bis 2024 Projektleiterin Erasmus+ an der Berliner Schule, erinnert sich anlässlich der Feierlichkeiten zum 400.000sten Europass Mobilität: „Die Schulleitung hat die Idee der Internationalisierung von Beginn an unterstützt. Das zeigt sich auch in der 2015 erarbeiteten Internationalisierungsstrategie, die unterschiedliche Maßnahmen koordiniert und aufeinander abstimmt. Alle

Beteiligten – von der Schulleitung und den Lehrenden bis zu den Azubis – haben erkannt, dass eine Schule, die mit europäischen Partnern zusammenarbeitet und von diesen lernt, auch Vorteile beim Beschreiten neuer Wege und der Entwicklung innovativer Ideen hat.“ Der Mobilitätsnachweis ist für Zick dabei eine Art „Türöffner“. Er mache Internationalität erlebbar und sei ein wichtiger Baustein, um die Qualität der Ausbildung zu sichern und europaweite Netzwerke zu pflegen.

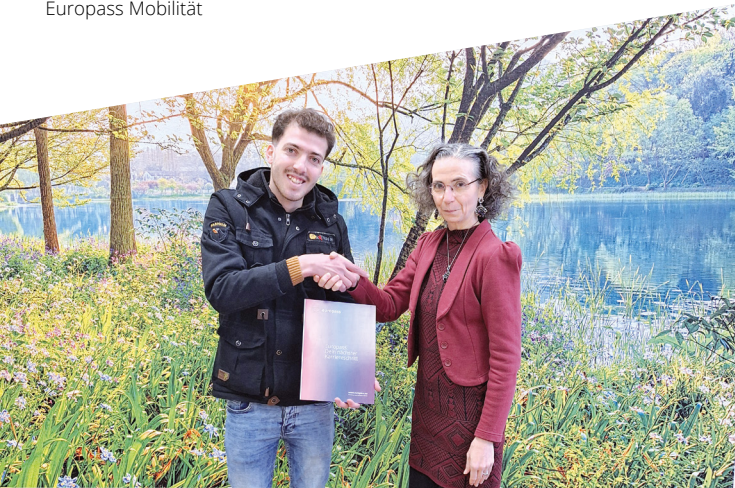
Das Dokument erhalten übrigens alle Auslandspraktikantinnen und -praktikanten der Louise-Schroeder-Schule, ganz gleich, ob sie für sechs Monate, acht oder drei Wochen in einem anderen Land waren. Dazu noch einmal Wiltraut Zick: „Immer wieder erlebe ich, dass die jungen Leute in dieser Zeit enorm wachsen. Ich glaube, dass dabei auch so etwas wie ein EU-Funke überspringt. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie spannend, aber auch wichtig Europa und die europäischen Werte sind. Das ist in einer Zeit, in der die Demokratie jede Förderung braucht, von großer Bedeutung.“

Qualität für ein gelebtes Europa

Auch an den Berufsbildenden Schulen im niedersächsischen Soltau (BBS Soltau) hat der Europass Mobilität eine lange Geschichte, die vor mehr als 30 Jahren mit einem bilateralen deutsch-französischen Programm begann. Dieses wurde in der Folgezeit kontinuierlich ausgebaut und ist heute noch aktiv. Dabei hat sich der Europass Mobilität nicht nur als ein hervorragendes Instrument erwiesen, um die Auslandsaufenthalte zu dokumentieren und den Austausch zu professionalisieren. Er schafft zugleich eine Basis, auf der die BBS mit ihren Partnerschulen und den Betrieben vor Ort zusammenarbeitet.

Gaby Tinnemeier, ehemalige Leiterin der BBS Soltau, unterstreicht: „Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung sind ja keine Urlaubsreise. Es geht vielmehr darum, die fachlichen und persönlichen Horizonte der Teilnehmenden zu erweitern. Je mehr systematische Qualitätsbausteine wir dazu einsetzen, desto klarer ist auch das Verständnis dessen, was wir dort tun. Das gilt nicht nur für die Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Lehrenden. Auf diese Art und Weise wird Europa gelebt.“ So wurden in Soltau seit 2006 weit mehr als 700 Europässe ausgestellt, Auslandspraktika können heute in 15 verschiedenen Ländern absolviert werden. Neben Frankreich sind derzeit auch Estland, Finnland, Spanien oder Rumänien sehr gefragt.

Wassim Alsouki und Radka Lemmen mit dem Europass Mobilität



© VHS Meppen

Der Europass als Mutmacher

Dass der Europass Mobilität nicht nur in der Berufsbildung, sondern auch für junge Erwachsene Vorteile bringt, veranschaulicht das Beispiel von Wassim Alsouki, der derzeit an der Volkshochschule Meppen (VHS Meppen) seinen Realschulabschluss nachholt. In diesem Rahmen hat er die Chance genutzt, im Sommer 2024 an einem Auslandsaufenthalt über Erasmus+ in Lettland teilzunehmen. Die Erfahrungen, die er dabei gemacht hat, wurden im Europass Mobilität nachgewiesen. „Die jungen Leute, mit denen wir hier arbeiten, befinden sich – vergleichbar

den Azubis – in einer Form der Ausbildung“, sagt Radka Lemmen, stellvertretende Direktorin der VHS Meppen. Viele von ihnen seien – wie Wassim Alsouki, der 2022 aus Syrien ins Emsland kam – vor der Situation in ihrer Heimat geflohen, um in Deutschland neu anzufangen und sich auf den nachträglichen Erwerb des Hauptschul- oder Realschulabschlusses vorzubereiten. Dies ebnete den Weg in den deutschen Arbeitsmarkt. Der Europass Mobilität fungiere dabei als „Mutmacher“ und motivierendes Element.

Mehr als zwei Jahrzehnte berufliche Mobilität in Europa

Was viele bei alledem nicht wissen: Der Mobilitätsnachweis ist der Pionier aller Europass-Dokumente und Tools. Er basiert auf dem „Europass Berufsbildung“ aus dem Jahr 1998, sechs Jahre später wurde das sogenannte „Europass Rahmenkonzept“ mit den fünf Europass-Dokumenten Lebenslauf, Sprachenpass, Zeugniserläuterung, Diploma Supplement und Mobilitätsnachweis politisch verabschiedet. Somit gebührt dem Europass Mobilität eine besondere Würdigung, hat er seine Relevanz und Wirksamkeit doch konstant unter Beweis gestellt. Er visualisiert und konkretisiert einen Kernbereich von Erasmus+ und ist damit auch ein Aushängeschild für das Programm. (MK)

Gut zu wissen: neuer Europass Mobilitätsnachweis

Seit Ende 2024 gibt es eine überarbeitete Vorlage für den Europass Mobilität. Diese ist eine Verschmelzung der Erasmus+ Lernvereinbarung und des Europass Mobilität und bietet neue Darstellungsmöglichkeiten für Lernergebnisse. Insgesamt werden mehr Angaben zu den erworbenen Kompetenzen gemacht; dabei hilft die Verknüpfung zu ESCO, der europäischen Klassifikation für Fähigkeiten, Kompetenzen und Berufe.

Darüber hinaus sind datenschutzbedingt weniger Angaben zur Person nötig und der Europass Mobilität muss nur noch von einer Organisation unterschrieben werden, die Unterschrift der zweiten Organisation ist optional. Das vereinfacht und verkürzt den Prozess des Erstellens und bietet entsendenden Einrichtungen einen größeren Gestaltungsspielraum.

Zur nationalen
Datenbank
Europass Mobilität:



Abschlüsse im europäischen Bildungsraum: transparent und zunehmend digital



Die Europass Zeugniserläuterungen und das Europass Diploma Supplement liefern erläuternde Informationen zu Abschlusszeugnissen und machen diese europaweit transparent und vergleichbar – zum einen in der Berufsbildung, zum anderen im Hochschulbereich. Als dynamische Instrumente werden sie kontinuierlich weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen der europäischen Mobilität gerecht werden zu können.

Sara-Julia Zakhia ist wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Sie nimmt als Vertreterin Deutschlands an der im Oktober 2024 gestarteten europäischen Projektgruppe zur Reform der Zeugniserläuterungen teil und sagt: „Die Europass Zeugniserläuterungen leisten einen wichtigen Beitrag, um zu verstehen, welche Kompetenzen in den jeweiligen beruflichen Aus- oder Fortbildungen erworben wurden. Ziel der Projektgruppe ist es, einen Vorschlag für die Überarbeitung der europäischen Vorlage für die Zeugniserläuterungen zu entwickeln. Dabei stehen die Nutzerinnen und Nutzer sowie die Frage im Fokus, wie die Dokumente formuliert sein sollten, um möglichst zielgruppengerecht zu sein. Auch das Thema Verfügbarkeit und die Digitalisierung spielen eine zentrale Rolle.“

Die Arbeit der Projektgruppe baut auf dem Ergebnis der Vorgänger-Projektgruppe auf, in der gemeinsame Leitlinien zur Entwicklung und Formulierung kurzer, lernergebnisorientierter Beschreibungen von Qualifikationen entwickelt wurden. „Diese fließen nun in die aktuellen Arbeiten ein und sollen die Darstellung des „Profils der beruflichen Handlungskompetenz“ europaweit einheitlicher und transparenter gestalten“, so Zakhia. Hintergrund ist, dass die Formulierung erworbener Kompetenzen in den Zeugniserläuterungen in den jeweiligen Ländern bislang oft recht unterschiedlich gehandhabt wird, zum Beispiel bezüglich des Umfangs und der Art. In Deutschland liegen seit 2024 erstmals auch Zeugniserläuterungen für Meisterberufe im Handwerk vor. Fred

Schumacher vom Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH) sieht darin „ein wichtiges Instrument, um das hohe Niveau und die Kompetenzen, die im Rahmen einer Meisterqualifikation in Deutschland erworben werden, auch international zu vermitteln“. Neben dem Benefit im europäischen Kontext gehe es aber auch darum, die Zeugniserläuterungen bei Bewerbungen im Inland einsetzen zu können.

Digitalisierung erleichtert Abläufe

Während die dualen Berufsabschlüsse in Deutschland bundesrechtlich geregelt sind, fällt die vollzeitschulische Berufsausbildung in den Bereich der Länder. Für diese hat die Kultusministerkonferenz (KMK) Muster entwickelt, die die 16 Länder entsprechend ihrer landesrechtlich geregelten Berufs- und Weiterbildungsabschlüsse an Berufsfachschulen und Fachschulen anpassen und den Absolventinnen und Absolventen zur Verfügung stellen können. Sven Päßler vom Referat für Berufliche Bildung, Weiterbildung und Sport im Sekretariat der KMK glaubt, dass die Digitalisierung hier zahlreiche Vorteile mit sich bringen kann: „Die Länder könnten die Dokumente schneller bearbeiten und in einer Datenbank ihren Schulen zur Verfügung stellen. Ein Prozess, der auch für die Schülerinnen und Schüler Abläufe vereinfachen würde.“

Beim Diploma Supplement an den Hochschulen ist die Digitalisierung schon fortgeschritten: Das Dokument kann seit 2024 auch als European Digital Credential for Learning (EDC) ausgestellt werden. EDC gelten als EU-Standard für vollständig digitale, elektronisch gesiegelte Zertifikate, die mit einem Klick auf ihre Echtheit und Gültigkeit überprüft werden können. Tilman Dörr, Bereichsleiter Bildung bei der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), betont: „Perspektivisch können die digitalen Bildungsnachweise nicht nur den Studierenden einen echten Mehrwert bieten, sondern auch als Bestandteil eines voll digitalisierten Workflows zu Arbeitserleichterungen bei den ausstellenden Institutionen führen.“ (MK)

Europass in anderen Ländern

Für die Verbreitung von Europass auf nationaler Ebene sind die Nationalen Europass Center zuständig. Im Kurzinterview: Österreich, Finnland und Italien.

1. Welches Europass Tool ist in Ihrem Land besonders bekannt?



Alexandra Enzi,
Nationales Europass Center Österreich, Agentur
für Bildung und Internationalisierung Österreich
(OeAD-GmbH)

Österreich:

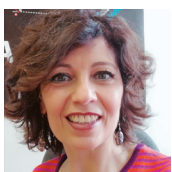
In Österreich ist das Europass-Profil, bzw. der Europass Lebenslauf das bekannteste und am häufigsten genutzte Tool. Der Europass Lebenslauf wird oft von Bewerberinnen und Bewerbern verwendet, um ihre Qualifikationen und Berufserfahrungen in einem standardisierten Format darzustellen. Der Europass CV wird von vielen Arbeitgebenden und Bildungsinstitutionen in Österreich geschätzt, da er eine klare und strukturierte Übersicht der Kompetenzen und Erfahrungen bietet. Auch der Europass Mobilität wird sehr stark nachgefragt und vor allem für die Dokumentation von Mobilitäten im Programm Erasmus+ genutzt.



Susanna Kärki,
Nationales Europass Center Finnland, Finnish
National Agency for Education (OPH)

Finnland:

In Finnland sind besonders die Qualifikationserläuterungen, bestehend aus der Europass-Zeugniserläuterung und dem Europass Diplomzusatz, sehr bekannt und werden häufig genutzt. Alle Absolventinnen und Absolventen haben Anspruch auf die Dokumente, die wesentlich zur beruflichen Mobilität innerhalb und außerhalb Finnlands beitragen.



Valeria Scalmato,
Nationales Europass Center Italien, National Institute for Public Policy Analysis (Inapp)

Italien:

Der Europass Lebenslauf ist in Italien sehr weit verbreitet, auch aufgrund der Tatsache, dass dieses Instrument seit langem in öffentlichen Auswahlverfahren eingesetzt wird. Dies muss sich auch auf die Bewerbungsverfahren von

Unternehmen ausgewirkt haben. Außerdem werden die Zeugniserläuterung und der Diplomzusatz jetzt automatisch am Ende der Sekundar- und Hochschulausbildung ausgestellt, und der Europass Mobilität wird häufig zur Dokumentation von Mobilitäten verwendet.

2. Welche Maßnahmen ergreifen Sie zur Verbreitung von Europass in Ihrem Land?

Österreich:

Europass Österreich ergreift diverse Maßnahmen, um Europass zu verbreiten. Darunter zählen Social-Media-Kampagnen und ein eigener Newsletter, Teilnahme an Berufsmessen und die Platzierung von Europass in Schulbüchern sowie die Entwicklung von Unterrichtsmaterial für Lehrkräfte.

Besonders erfolgreich war 2024 die Veranstaltung „Digitale Lernergebnisse mit Europass gestalten“, die Stakeholder aus dem Hochschul- sowie dem Berufsbildungsbereich über Microcredentials und European Digital Credentials for Learning informierte.

Finnland:

In Finnland arbeiten wir eng mit unseren Partnern und Interessenvertretern zusammen, die Informationen über Europass an ihre Zielgruppen weitergeben. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass beispielsweise Berufsberater/-innen mit Europass vertraut sind. Vernetzung und Zusammenarbeit sind dabei der Schlüssel: Wir können nicht alle potenziellen Europass-Nutzer/-innen erreichen. Daher konzentrieren wir uns darauf, unsere Multiplikatoren zu Europass zu schulen und mit ihnen Informationsmaterial zu erstellen, das ihren Bedürfnissen entspricht.

Italien:

Wir haben Unterstützungsmaßnahmen für Nutzer/-innen entwickelt und diese in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern verbreitet, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Ein Beispiel dafür sind Video-Tutorials zum Europass-Portal, die dank EURES den lokalen Anlaufstellen der öffentlichen Arbeitsverwaltung zur Verfügung gestellt wurden. Außerdem wurde in Kooperation mit Schulnetzwerken und Eurodesk digitales Lehrmaterial über das E-Portfolio für Schüler/-innen eingerichtet. Ein weiteres Beispiel ist die Entwicklung einer Europass-Mini-Website für Unternehmen durch Unioncamere, dem Projektpartner von uns, der alle italienischen Unternehmen vertritt.

3. Welches Potential sehen Sie in Europass für die Zukunft?

Österreich:

Europass hat sich als das europäische Karriere-managementportal etabliert und kann diese Position mit den neu hinzugekommenen Tools noch ausbauen wie Digital Credentials for Learning, Job- und Qualifikationstrends sowie die Lernangebote und Qualifikationen. Die derzeit in der Planungsphase angedachten KI-Tools (z.B. der „Smart CV“) werden dieses Angebot ergänzen und die Relevanz von Europass auch in Zukunft sicherstellen.

Finnland:

Europass kann in Europa aus zwei Gründen einen echten Wandel bewirken: Erstens bietet er ein kostenloses, datengeschütztes und europaweites digitales Portfolio der persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen. Zweitens ermöglicht er eine strukturierte Art, diese Daten zu präsentieren. Strukturierte Daten, kombiniert mit kostenlosen digitalen Lösungen wie dem Europass Profil und den European Digital Credentials, tragen dazu bei, ein Europa zu schaffen, in dem Menschen ihre Fähigkeiten einfach erkennen, präsentieren und grenzüberschreitend anerkennen lassen können. Gleichzeitig hilft er, die eigenen Fähigkeiten besser mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes in ganz Europa abzustimmen.

Italien:

Bis vor kurzem haben sich die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Berufsberatung und der Arbeitswelt getrennt und unabhängig voneinander entwickelt. Der Mehrwert von Europass besteht darin, dass er einen einheitlichen Raum schafft, in dem die Instrumente und Dienste dieser Systeme jetzt miteinander kommunizieren können. Er wird dadurch zu einer zentralen Referenz. Unsere Aufgabe besteht jedoch darin, sicherzustellen, dass die Komplexität des Europass-Portals nicht gerade jene Bevölkerungsgruppen ausschließt, die es paradoxerweise am dringendsten benötigen würden.

Fragen und Übersetzung: Franziska Bopp

Das Europäische Lernmodell (ELM): Mobilität und lebenslanges Lernen

Das European Learning Model (ELM) wurde von der EU-Kommission entwickelt und ist ein mehrsprachiges Datenmodell für die Interoperabilität von Lernangeboten, Qualifikationen, Akkreditierungen und Zeugnissen in Europa. Es basiert auf offenen Standards und bietet das erste einheitliche und umfassende Datenmodell für den europäischen Bildungsraum. Das ELM verbindet alle Konzepte, die im Zusammenhang mit Lernen und Beschäftigung in Europa verwendet werden können, wie z.B. die European Digital Credentials, EQF und ESCO. Mit dem ELM soll die Anerkennung von Qualifikationen und die Bewertung von Fähigkeiten erleichtert werden. Es dient im Wesentlichen drei Zielen: der Standardisierung von Daten in Bezug auf Lernleistungen, der Digitalisierung von Lernnachweisen und der Kompatibilität verschiedener Bildungssysteme in Europa.

Das ELM ermöglicht die Erfassung und Validierung aller lernbezogenen Daten, einschließlich des formalen, nicht-formalen und informellen Lernens. Es deckt die Bedürfnisse der allgemeinen Bildung, der beruflichen Aus- und Weiterbildung, der Hochschulbildung, der Erwachsenenbildung und des Arbeitsmarkttrainings ab. Damit richtet es sich an Akteure in den Bereichen Beschäftigung, Qualifikationen sowie allgemeine und berufliche Bildung gleichermaßen. Das ELM soll ein gemeinsames Verständnis von Lernleistungen zwischen Ländern und Organisationen fördern und den Datenaustausch in ganz Europa erleichtern.

Die Grafik zeigt eine fiktionale Bildungsbiographie unter der Annahme, dass sämtliche Lernnachweise ELM-kompatibel erstellt worden sind. (FB)

Infos zum European Learning Model:



Infos zu den European Digital Credentials:



Die richtigen Kompetenzen identifizieren



01 Anna aus Finnland möchte Gesundheits- und Krankenpflegerin werden. Sie informiert sich in Jobdatenbanken, welche Kompetenzen und Qualifikationen sie befähigen, als Gesundheits- und Krankenpflegerin zu arbeiten. Sie findet die benötigte Qualifikation in einer nationalen Qualifikationsdatenbank, die am ELM ausgerichtet ist.

Auslandsaufenthalt und Transfer of records



03 Während ihres Pflegestudiums in ihrem Heimatland Finnland erhält Anna die Möglichkeit, einen Auslandsaufenthalt in Italien zu machen. Dort belegt sie zusätzliche Kurse, deren Lernergebnisse und Noten in ihrem Transcript of Records im ELM-Format enthalten sind, das wiederum von ihrer Heimathochschule direkt akzeptiert und verstanden wird.

Studienabschluss



05 Anna schließt ihr Studium ab und erhält einen Europäischen Digitalen Bildungsnachweis, der alle Lernergebnisse und Fähigkeiten beschreibt, die sie während ihres Studiums erworben hat.

Anerkennung und Auslandserfahrung



07 Anna möchte in Schweden arbeiten und muss ihren finnischen Abschluss anerkennen lassen. Indem sie dem ENIC- NARIC ihre digitalen Zeugnisse im ELM-Format zur Verfügung stellt, erleichtert sie den Anerkennungsprozess, da auch dort das ELM verwendet wird. Ihr Abschluss wird in Schweden schnell anerkannt.

Bewerbung um einen Job: Kompetenzen überprüfen



09 Sobald das schwedische Krankenhaus sieht, dass Annas Abschluss von einer anerkannten Einrichtung stammt, kann das Krankenhaus als Arbeitgeber ihre Lernergebnisse und Fähigkeiten im digitalen Zeugnis leicht interpretieren und sieht, dass sie die ideale Kandidatin ist. Anna bekommt die Stelle in Schweden angeboten.

Weitere Einsätze des ELM



? Annas Karriere- und Bildungsweg geht weiter. Sehen Sie weitere Einsatzmöglichkeiten für das ELM?

Das richtige Ausbildungsangebot finden



02 Anna beginnt dann, nach Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu suchen, die zu dieser Qualifikation führen. Mittels ELM kann sie Angebote finden, die zu der Pflegequalifikation in Finnland führen und die erwarteten Lernergebnisse und Fähigkeiten im ELM-Standardformat darstellen. Sie bewirbt sich und wird angenommen.

Integration ins Studentensinformationssystem



04 Nach ihrer Rückkehr nach Finnland stellt sie fest, dass ihre im Ausland erbrachten Leistungen bereits in das Studentensinformationssystem ihrer Heimathochschule aufgenommen wurden, da die Informationen direkt im gleichen Format von der italienischen Einrichtung übertragen werden konnten.

Berufserfahrung: Arbeitszeugnis



06 Anna merkt, dass ihr noch praktische Fähigkeiten fehlen für die Stellen, auf die sie sich bewerben möchte. Sie absolviert ein Praktikum in einem Krankenhaus, das ihr ein Empfehlungsschreiben als digitales Zeugnis ausstellt, das die Lernergebnisse ihres Praktikums im ELM-Format bescheinigt.

Akkreditierung und Qualifikation



08 Anna bewirbt sich um eine Stelle in einem schwedischen Krankenhaus. Das Krankenhaus kennt die finnische Einrichtung nicht und fragt sich, ob sie berechtigt ist, Annas Qualifikationsnachweis auszustellen. Es kann dies ganz einfach mit dem Digital Credential Viewer überprüfen, der einen Abgleich vornimmt, ob die Einrichtung für die Ausstellung dieser speziellen Qualifikation akkreditiert ist.

Weiterbildung und Microcredentials



10 Anna beginnt ihre Arbeit in dem schwedischen Krankenhaus. Man stellt jedoch fest, dass sie mit den nationalen IT-Systemen nicht vertraut ist. Das Krankenhaus bietet ihr daher an, einen Kurs zu besuchen, um diese zusätzlichen Kenntnisse zu erwerben. Nach Abschluss des Kurses erhält sie ein Microcredential in digitalem Format, mit dem sie ihre neuen Kenntnisse nachweisen kann und das sie künftig auch bei einem neuen Arbeitgeber vorlegen kann.

Nationale Europass Center in drei weiteren Ländern

In den Jahren 2023 und 2024 wurden drei neue Europass Center gegründet: 2023 in der Republik Moldau, im Januar 2024 in Bosnien-Herzegowina und im Juli 2024 in der Ukraine. Damit ist das Netzwerk der Nationalen Europass Center auf insgesamt 39 Zentren angewachsen. Gemeinsam arbeiten sie an der Verbreitung und Umsetzung von Europass, erarbeiten Ideen in thematischen Arbeitsgruppen und tauschen sich zu guten Beispielen der Verbreitung aus.

Lesen Sie mehr über die drei neuen Nationalen Europass Center auf unserer Website:



www.europass-info.de

Impressum

Nationale Agentur Bildung für Europa
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB)
Nationales Europass Center (NEC)
53142 Bonn (Postanschrift)

Tel.: +49 (0)228 - 107 1608
Mail: europass@bibb.de
www.europass-info.de
www.na-bibb.de



Nationale Agentur Bildung für Europa

Verantwortlich: Berthold Hübers
Stand: Februar 2025

Redaktion: Franziska Bopp, Isabel Götte
Texte: Franziska Bopp (FB), Manfred Kasper (MK)

Gestaltung: Blueberry,
Agentur für Design & Markenkommunikation,
www.go-blueberry.de

Druck: Druckerei im Bundesministerium für Bildung
und Forschung

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen geben nicht unbedingt die offizielle Position der Europäischen Kommission wieder.

Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABIBB
BILDUNG FÜR EUROPA



Kofinanziert von der
Europäischen Union

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung